

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Martin Bosse und Christoph Theodosius Walther.

**Bosse, Martin
Walther, Christoph Theodosius**

Tarangambadi, 16.01.1737

16. Januar 1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173158

Vericht von einer Reise nach Nagapattanam.
1737.

¹
Nagapattanam
Jahre 1737.
2

Die Bestandtsatz mit der Holländischen Nation
zu continuiren, hat für das Missions-Bestand,
auf voraussetzliche Weise, seinen guten Nutzen haben.
Um dieses Bepfehl willen, und zugleich unsern
Erguss zu haben, auf unsern unsern Bezirk
den Ungläubigen das Evangelium zu verkündigen,
wissen wir zuversich, Boose und Walther, den
16. Jan: nach Nagapattanam.

zu Warisschacudi, dem nächsten Ort auf der
Fahrschiffen Königs Grund, konnten sie in ein
Ausschiff. Man sendete einige am Botschafts-
funde einzuweisen an, wie das, an sich, selbst was
Erblichkeit, und den in der Fährtschiffen
wohl zu haben konnte. Allein wenn niemand schon
den Kaufmann in solch Fährtschiff in dem Ausschiff
zu erhalten fortzuführen, so ging es in unserm
Ausschiffen wieder ganz ein: (Bis wir den
unsern Dringlichen auf dem Botschafts-
Allein es, gibt uns andere Ausschiffen für die
so sehr zu dem was wir Gott befohlen. Die Botschaft.
Ausschiffen in Fährtschiff, so weist man Menschen Fährtschiff
gemacht

gemeinst, sondern desjen Bräutigam Gott, selbst sey.
 Ich wußte, werde ich auf der Engelwachen
 Hilgungsorte ausrufen lassen.

Der Ödtafeler, so in in einem Aufsatz einige
 Erwähnung und im Kanakapitel. Folgenden liegen
 wie die in Missionen-Diario im Jahr 1801
 gedachte Herr Fiedler von den Kanakischen und offen.
Kanakischen Religion, so in Brief gebracht und einige,
 mal auf des Ödtafeler abgezeichnet mitgenommen
 waren, durch einen Befehl haben, Hinzufügen, wie so
 nach insomalen geschehen, um diese Gelegenheit
 zum Geschehen zu nehmen: wesulich 1.) von der
 wahren Erkenntnis Gottes; 2.) von der Güte zu
Gott; 3.) von Glauben an den Heiligen Geist
Jesus Christum und den Heiligen Geist; 4.) von dem
Skandal in der Heiligkeit Gottes, und der Heiligkeit
Heiligkeit zu einem seligen Vater. Alle, selbst Lust
erklärt worden, sollten sie nicht dagegen einzeln,
 werden: aber das sie zu Hinzufügen geben, das, sol
 ich auf alle Hinzufügen, von dem Heiligen Geist, selbst geben werde,
 wesulich in der von ihm geglaubten Heiligkeit
 wesulich Heiligkeit man ihm aber auf zu bringen
 mußte. Der Kanakapitel Erkenntnis Das Ödtafeler
 zeigten ihm auf den gedruckten Brief an sie, die
 Erwähnung

Braunauer aber wollten ihn nicht annehmen. Der
Kanalappler fragte, ob er erlaubt sey ein Exemplar
dort hin zu befahren, und bekam nicht. Als wir weiter
gingen, fielen uns der dortige Jöllner, der unser
Fandort dem gesteht, ins Schilde auf, ob gleich
auf Ordre mytter zu Commendanten zu Standen,
braun an ihn in der mitgegeben worden.

Zu Careical, da wir zu Mittage im Aufspruß
blieben, gesellten sich zu dem Nam dortigen
Jöllner abgesandten Visilator noch anderer
junger Leute. Man zeigte ihnen, worin die Ar-
ligion bestünde, und wie sie den Menschen geg
Gott hingeflüßt, als die Liebe einen Voss gegen
seinem Vater, der gesessen einen Busst geg
seinem Herrn, und die Dandigung einen
Eiseln gegen seinen Schloßfater. Ein
Kanalappler, sagte: Der Pfundel sich ja bey allen
Religionen so, daß man das Böse lassen und das
gute thun müßte. Antwort: Schißt aber, daß
dort Land, dadurch der Mensch Gott verbunden und
mit ihm verbunden seyn soll, durch die Tünde, so in
uns wohnt, zerissen ist. Bitte uns aber der Jöll-
ner nicht lassen läßt, wo wir uns mit ihm nicht
abfinden: so liegt die Tünde gleichsam einem Arrest
auf

auf mich, der wir unsern Lauf nicht Hollenden nach zu
 Gott kommen können, wo dieser Lauf nicht abgefallen
 wird. Das muß beyzeiten geschehen, weil ich noch
 lebe, daß ich mich befreie von dem finsterniß
 zum Licht, und glaubet an den allgemeynen Heilth. Gei.
 Land, und in solcher Ordnung Gott den gesegneten Dienst
 leistet. Herzhaft ist ja nicht auf eine andere Gebührl.
 Dadurch würdet ihr mich selbst bestricken. Es wird zwar
 ein Tag des Heilth. Gebührl kommen, da unser Ei.
 bes gleichsam als ein Gefäß aus dem Tranket.
 den Todten geben; aber dann ist es zu spät. Dieser
 der allgemeyne Zerstörungstag muß her kommen wird,
 so wird es uns rufen. Den jungen Zöllner dimittirte
 man mit einer Befehlung niemanden mehr
 zu zwingen, welcher es auf Herz faß. Einem alten
 Mann, der die Anstalt über das Aufsehen hat,
 wissen wir die Quader Geist an, als einen Befallig.
 Im Bisum Vor der Fier der Zorn Gottes, ein
 Herzogenden Geist. Es nahm für seinen Vasa ein
 Einfließen an.

Der weggen blieben wir bey einem auf dem
 gesunden Roland, welcher mit dem selben
 Leib über den Tod steht, und von dem der ge.
 meine Mann sagt, es wäre zum Bein geworden,
 weil es

weil so solche Gefühle aufgenommen und nicht
bezogen fähig. Mit denen, die soher kamen, so,
dass man von der Bindung fühlte, wie es da nicht
ginge, sie dies Bezogen abzuleiten, (a), sondern
es mittelst eines Büssens, der ohne Bünde wäre. Ein
Musamedanischer Mann nahm mich mit nach
seinem Hause. Ein Lärwai ging herbei, der
sagte es auf span. Wir fragten mich, zu was für
einer Religion und Gesetzen wir uns bekehrten.
Antwort: Es ist nur eine wahre Religion; der Ge-
ist aber, dies welche, sie mit Gott großmüthig,
sind messbar. Alles was von Moß, Hiob, Josua-
samuel, David, Salomon, Jesaja u. s. w. und
Jesus von den Jüngern des Herrn Jesus aufgegrif-
fen worden, nehmen wir zusammen als eine wahre
Religion = ein. Moß fährte auf seinen
gegründet: nur Nabi oder Gesetzen, wie mich
wird der Herr werden p. Wir wollten die auf
Musamed denken, (b) und bekräftigen das gewöhn-
liche gleichzeitige Vor von einem Gouverneur, der
das änderte was im Hofe stand. Man
stellte ihnen die Unerschütterlichkeit Gottes vor.
Wir sangen aber an mit Ungestüm und Spott
zu widerstehen, dass wir uns nur selbst von
ihnen

ihren Laß zu maßen. Gedankter Ruffmann bezüngle
Luft im Malabarisch und Arabisch Geschicklich an-
zunehmen: aber immer auch sonderbar vielfach da-
von ab. Ich man selbst mercke, bezüngle man
dieser Dörren. Der Lärwäi, sagte auf: Laß
die Luft nur frei. Ich wir aber kaum aus der
Dörren warten, bezügle sie auch im Quader wieder auf-
gelesen, mit dem Thorwand, sie könnten Luft von
den Kindern zerreißen oder sonst beschädigt werden.

(a) Herglins Contin. XXIX. pag. 491. 12.)

(b) Gleichwie Thormalt der Bezünger Zärduscheth
oder Zoroaster sich dafür ausgab. Thom. Hyde
historia religionis veterum Persarum c. 24.
p. 317. 318.

Lebende kamen wir nach Tirum mäligen-padnam,
und sahen an der Zellende nicht weit vom Dörren
Mordet mit vielen sonderbaren Malabaren von
ihren unruhig gehaltenen Fangel-fest. (bb.) wir sie
selbst der unruhig gehaltenen Dörren zu offen freisetzen,
aber dem unruhig gehaltenen Dörren-födi oder Gott,
der im Luft ist, gefest them ihren keine Throffnung,
weder them den Anfängern des Tören nach der Mischel-
na. Die Dörren, der Mond, (der oben in seinem Thollen
glantz, sich für aufging) und alle das Dörren
molt Throffnung und die Markt und Dörren-fest Gott.
46,

126, die mit einem Schwert sterben straft. In diesen
bewundernswürdigen Beispiel zu sehen, (dass ohne mit
Irrsinn selbst zu begreifen) hätte uns Gott auf ein
Auge gegeben, was ein putti-cann, das Auge
des gesunden Mannes, das des Kranken schmerzlicher
Gebrauch wie eine Brille was zu benutzen fähig wäre.
Dass selbige selbige Erkenntnis, sollen sie weiter
gehen, und beobachten die Feindschaft, so in ihnen
Hoffnung und Schrecken wäre: und wie sie das selbige
Licht mit ihrer Lüste die Dunkel und Dunkelheit des
nicht Mannigen können. Das den Glauben an
den Rätschager oder Heiland, in dem Christen,
können sie allein ihre Tünden los und selig werden.
Sie wissen ja nicht, ob sie noch in Fangel wieder zu
Leben müssen: gleichwie sie wissen, dass die
dieses Jahr nicht dabei gewesen, die es noch haben
Jahr nicht gefallen hätten. Dabei gab man ihnen
eine Anweisung, wie sie zu Gott kommen sollen, als
das Jahr noch ist, und niemanden Anzeichen, der
es mit Kunst anzeigt. Das sollte, im Gegensatz,
dass seine Hand nicht zu sich führen können, und sprach
nach einigen unglücklichen Umständen. Seine Lüste
beziehen eben in der Lüste. Dabei zeigte
man ihm, wie Gott das Gesetz nicht zuopfern
könnte

Könige senden, der so sich das Erdreich, sich der
 Einwohner dieses Landes, der sich ihre Besitztümer jählich
 allerley Schranken bekränzen, angelegen sein und ihren
 der Minder der wahren Religion anzuweisen haben.
 Es misst mit Belalasec. Weil es spät geworden,
 blieben wir im dahligen Aufsatze.

(bb.) Dieser Monarchen Vornamen ist Rogerius lib. 1.
 c. 16. id. lib. 2. c. 13. und Baldus p. 600. c.
 coll. Cont. XXIX. p. 458. Da sie der j. Jan. st. vel.
 Milf und Christophorus, und zwar unter offener
 Zimel im Geiste der Vornamen. Es steht das
 große Tangel im Kalender Cont. V. p. 201.
 Herzog. Cont. VII. p. 397. c.)

Siehe also, so viel sie unter sich haben. Man fragt
 ob jemand es zu können. Es gießen den Befehlmeistern
 jedoch, der wegen der Holzwand Befehl-Locher sah.
 Es steht auf dem Brief: Es ist ein Gott und ein Mittler,
 diesen Brief soll es man lesen, und also weiß
 ich, daß, wie sie alle anordnen, was ich
 Hostäner, so gar vor ihm Kind niedersinken, wie wir
 noch am nächsten Tagel-fozt mit Herabwindung ge-
 hen. Ja war noch mehr, so Herabfot- sie, selbst Mr.
 von, dem Jahr gar nicht gebilligt werden kö-
 nen: z. z. der Kischner, der wahren ihren Namen
 Absend

Abend im Besonderen in diesem Aufsätze etwas auf 9.
Gründlich durchzugehen, und im andern auf Meta-
physik zu klären. Der Philosoph sagt: unser
Kerwall unser Herwigth, d. h. die Hülfgötter.
Antwort: Ich ist gut, aber noch nicht genug. Also wis-
set ihr zwar zu sagen von dem drei Haupt-Effekten
(c) des Menschen, wie ich diese auf oft mit einem
sämligen Bedenken willens herausbringen und seinen
guten Kosatz hinterlassen. Damit geht ihr sel-
ber zu, daß der Rath nicht richtig ist: Gott
ist ein Krieger des Guten und Bösen. Denn hat Gott
dem Menschen das Vermögen gegeben zu unter-
suchen, was der Gerechtigkeit und Naturlichen Billig-
keit gemäß oder nicht gemäß ist, imgleichen
auch dem Bedenken des Natur, seiner Schicksal zu sein.
Denn: so kann er ja nicht wieder sein eigen sein.
gehört dazu sein, was seiner Schicksal selber thut.
Also schenkt die Notwendigkeit der Offenbarung
in einer so weissen und auf zu wissen wässigen
Kraft. Daraus ergab sich man ihm den Tüden,
Zell, und schlüßte ihm, seinen mit einem Gleich-
nis vom Easlingfeldern. (d) Ich sehe den
Fall, daß dieser eine sehr kostbare Zeit gemästet;
Es könnte aber sein, daß der dort sein gemästet
ganz thut. Also hat das, der Freund Gottes,
Ich

Das dem Menschen von Gott ausgehender göttliche Ebenbild
kenntlich, und dagegen sein sündliches Kündsbild in ihm auf-
gezeichnet. Uebereinstimmend von ihm herabsehen und
bekennen Malabarische Tractatlein.

(C) Resuluf 1) Anawam, der zorn und Zorn-
muth, sonst auch Angaram genannt, auch Gran,
dies Ahancaram, gleichsam die Fesseln, da
man fragt: wo ist mir gleich, wie Nebucad-
nezar, der die große Babel erbauete zu Eisen
seiner Großthat p. 2) Májgey, die Fesseln,
Fesseln, da man sich in den missigen Gütern dieser
Welt verwickelt und verstrickt. 3.) Amiam,
die Botschaft. Mit andern Namen heißen sie
auch Mann - Ton - Tonn - âsei, das ist 1.)
die Land-Begierde, da man begieret das König-
thum zu erben und zu regieren, oder in andern eigenden
Gründe. 2.) die Gold- oder Geld-Begierde, da
man nach seinen Belüsten, Hof und andern da-
weglichen Gütern trachtet. 3.) die Ehrerbegier-
de. (Palin. XX. p. 568. a) coll. Luc: 14, 18-20.
Deut: 5, 21.

(d) Dem heißen sie Oerhutte-cären, von Oerhutte, weil
sie begieret, schreiben und schreiben bedürftig. Diese von den Gütern
und Bösen befreit, die in das Menschen Gemüthe geschrieben
sind, in die diarium 1735. 24. Mart. extremo.
Selb

und auf ganz frühe gegessen habe: Dem wollten wir
loosen. Dafür mochten wir aber mit ihm nicht mehr sein.

(c) Ktesiphon mit 2 Säulen, und ihnen Offen gezogen,
 (Cant. XXVI. p. 129. a) coll: Olearii Hieronymus Aufs.
 Beschreibung N. Phil. p. 357. In diesem Tempel ein
 zweijähriger Dämon et rābah, darauf die Griech.
 im Ἀρχιμάχῃ gemacht, Ὀρμαμαχα, Petrus
 III. 3. 23. ἀρχμαχῃ τῷ Αρχμαχῃ, rhedarinus currus,
 im Rassan = Sargen. Ita et καλλιγρόν υἱός,
 ab Λοκα et græca προδέβει κάλλος.

Zu Mittag blieben wir in einem Kaffeehaus. Ein
Kammerdiener brachte einen Brief zum Herrschaft. Daraus
erhielt ich folgende Nachricht: Wir sind aus dem Kaffeehaus
von der Ordnung des Tages etwas fortgekommen, und so
haben wir den Abend getrunken und Musik
und Tanz. Von der Beförderung, dem Kündigen
und Kündigen. Ein paar von den Musikanten
sind gegangen nach der Vollendung des Abends
Fest. Man hat uns gegenwärtig, wo wir die
Kunde bekommen. So viel sie, als auf ein Jahr,
möglich, sie können von Gott. Dagegen wird
ihnen vorgestellt, wie ja Gott ihm selbst nicht zuwider,
noch seiner Güte und Barmherzigkeit zuwider.
Der Herr sagte: Ich bin der Herr der Pfaffen
und Boten.

11. ist, ist das Tugend oder Tüde? Antwort: Tüde
 von Tugend, weil es in unheimlich ist; aber
 der Mensch ist in Tugendlich geformt, der Gott wieder
 zum Guten nach Bösem zwingt, Wohlwärtiger mit ihm
 umgeht als mit einem bloßen Thier und Stein,
 der es zu einem blinden Gefessenen oder zu einer
 unheimlichen Schicksalhaftigkeit bestimmt fällt,
 wie ich meinte. Die Misfandanten schwärzen
 auf alle Hand Abtöndung aus, man bleibt aber bei der
 Thatsache stehen. Die wollen die Tüde nicht zu
 gestehen, ob ihm gleich gesagt ward, dass Moses,
 David und Jesus davon ganz deutlich zeigten
 abgefahren zu sein, welche sie aber nicht anerkennen,
 ja nicht einmal lesen wollen. Die Bestunden der
 auf, dass sie diesen nicht anerkennen, sondern alle
 ihre Götter in ihrem Eran bezeugen. Schon
 im Evangelium das waser sey, so sollen wir
 unsern Mund und unsern Stachel u. s. w. der Götze
 widerstehen auf, dem sie darauf ihren Götzen
 dienst, so unheimlich Thatsachen. Man ließ sie
 auf ein wenig begreifen, und rief sie zu
 dem Tüde und Götze, und wie sie flehentlich an
 den jüngsten Tag zu denken sollten. Selbst im
 Morlabarigen sollte man das Tüde. Die
 Schicksal

Schafschindeln seiner Leiber. (f) Es ist aber ihrem,
 der Missethater, Geständnis gemäß, ein zukünftig
 gerichtet, und müßte notwendig Hofrath sein, da die
 in der Welt unbedeutende Schafschindeln triumphieren
 und der widerstandsfähige ihnen werden wird, der
 Gott, auf nicht, sollten lassen. Können die kleinen Väter
 der Malabaren von dem allgemeinen Zusammenhange,
Sage müßte die Offenbarung deutlich zeigen. Es
 der Unterredung mit solchen Herrschaften zu führen
 von Leiden und Missethater, hat man zwar
 den Hofrath, der seinen die Ehre der Götter.
 nicht Schafschindeln von Thoren, obgleich nichtschuldig
 mit zukünftigen Hofräthen Forderungen auf der
 Befehl erhältlichen setzen. Wenn weil die Leute
 in ihrem Absegeln nach wie als die Leiden
 Hofräthel sind: (g) so müßte man sich damit be-
 gnügen lassen, daß das gleichwohl das Christenthum
 unter den Leiden wieder sich zum Zeugnis über
 beider gestellt wird.

(f) Arveiskolla, ewerum pagis, negotium
regere, cuius adis est, sagt die Arveij im
Sti-fud'i. Kommt, heißt man auf: Ullatci
tskolla, ud'amb-erium, uti res est dicendo,
corpus vritur. Übrigens statuiere auf die
 Judicantien

Indianischen Sagen, gleich den Göttern und übrige
 alten Orientalen, eine Gottheit beschreiben, die,
 wenn sie sagen, Nichts war, in seiner noch
 beschreibenden Zustand Verwandlung in ein weiß
 und fliegendes Wesen, allen Ueberfließen der Keli-
 gion und Götter aufsteht. Vid. Vitranga
 in Apocal. XX. 3. extr. in nota, coll. Apoc. VI. 2.
 Palm. XCV. 5.

(9) Contin. XXVIII. Novem. d. III. Herg. H. Prof.
Erlaubte 8^{te} = Jochung p. 151. und folge

Jedem jünger Knabe wolle das Malabarische
 Buch, und ein goldenes Oles = Blatt geben, das
 der Vater aber nicht ihm aus den Händen, den man das,
 wegen eine Feindschaft gab. Genaustam der Kohn das
 wieder zu sein, und bekam, nicht nach einem Nam Para-
 wer = Götter, was geschickel und goldenes; der
 Eltern was ein Königs Geist aus Tubucuna, der ein
 goldenes Buch bei sich gehabt, das ein Gebot gab,
 den, an den heiligen Kaveriam grüßte: Herz gib mir mi-
ne Sünden und laß mich deiner Hand zu Spiel sagthig
werden = Dasgleichen eine Verbesserung des Buchs, welche
 für die Reisende gut sein soll, sie bei sich zu haben.
 Der größere Beschreiber, dem es so gewiesen, sollte
 ihm das wegen nöthige Feindschaft gegeben.
 Ein geizbegieriger Freie, der in der Verwandlung
 mit

mit angefohrt und zugeföhr faher kam, als der jüngste
 ſel ſelber ſtrelauffen, nächſt ſelber, und ſelber ſelber
 mit mieder. Er ſagte, wer das ſie Eüſſer wärr. Hier
 zeigte ihm den Brief an die ſeyden, und ließ ihm
 ſelbigen Brief in ſeinen Büſelbuchten ſtecken. Er
 löſte ihn mit Gedult ganz auf, und that dazwiſchen
 einige ſeagen; z. B. Vom Briefe, der die Welt ſter-
 pfet, und auf, ſie, die armen Geiden, ſteckend.
 Da man ihm wieder zu Gemüthe pfloß, war then dem
 Verſtand der Kinder theſen geſprochen worden. Er
 ſagte, wenn so nun das Eüſſer mitnoſer und
 that nicht darauf, ob ihm das nicht zu den Kinder was.
 Dem würd. Antwort: Das Eüſſer iſt uns wie ein
 Begehrter; der darinn gezeigten Beſoſſen müſſt
 ſie weiter nachſuchen und nachſorſen, bis ſie
 ſelbſt den ſelben findet; und so dann ſind
 ſie auf theſen, ſie anzunehmen. Überigens
 müſſt ſie auf theſen Auffindung des Eüſſers
 keine anderweitigen Voranwendung beſaſſen.
 Hier zu ſehen, der einige ſeine angefohrt
 Könige Geiden geworden wärr. Er ſagte dem
 Büſelbuchten, der ihm then in ſeinen Handbuchten
 Anſehen in ſeinen Handbuchten gegeben müſſt,
 ob wir kein Geld annehmen: Er darauf ſchwebt

Beſel-arec

17.
27 14 12
Bethel-arec solen, und bezaßten für das Bündlein
sinn Tanam; Hott auf auf einmal noch Tran,
Denbar zu können.

Hottgaststet Kirurgus solte unser Antkündt 11,
lassen, und bei seiner Antkündt den Nagapadnam-
schen Gesunden Bund gelassen. Als wir den Kaufmännig
weiter gingen, kamen uns zween dastig Herren,
der Capitain und Licentiant, und wäßer der Stadt
auf der Herr Pastor entgegen, und nahmen uns auf
Frage-Weisen mit, siß in die Stadt, da wir von dem
Herrn Capitain im Castell freundlich und herzlich
wunden. Als wir abtrübsen mit ihm, so
Abende genommen, das es für uns Begünstung und
unsern Zweck gemäßer sein würde, wenn wir in
der Stadt logiren könnten, verließ uns gef. Der
Herr Gouverneur Guillot und die übrigen Herren
haben uns sämtlich viel Güte und Liebe gezeigt.

Im andern Sonntag nach Epiphania predigte der
Herr Engelbert über Sachar: 6, 12. Wisset, ein Mann,
dessen Name ist geweiht; der soll auch seinen Ort für
Thor werffen, und so soll das Heil der Fremden bauen.

Das Kaufmännig ward der kleinen Postkutschknecht
Gemein eine Predigt und Gebet Morgens, da man
nach der Predigt noch einige andere Besondere zusammen.
Am

Am Montag ließ gedachter H. Engelbrecht die Ewigsten
 von der Neu = angehenden Malabarischen Gesinnung, an
 der fast zwei und zwanzig zu ihm beifanden, eine von
 ihm gezeigte zu lesen, und Catechisten, die in
 einem Garten, bei der andershalb Hunden über die
 Gräberbedeckung nachfolgend abwesend gelassen gr.,
 bekamen. Einige von ihnen waren im Antworten ziemlich
 fertig. Ein von Anfang bis zu Ende derbe, starker
 angegebener Jünger wieder dann und wann dazwischen
 und schlüsselte ihnen mit eigenen Worten, worüber,
 seine Meinung war, nicht völlig geformt haben
 müßten. Hat auch Bemerkungen gemacht, wie sie
 wandeln sollten. Sie klagten, daß Knecht dem ist ge-
 wesen Eusebius Haas, der in der Isaudenbasi-
 schen Kirche vorher gelebt, dort gestorben sey, sie nun
 wissen wie Eusebius ohne Ziehn. Von Hottentotten
 sie, daß sie letzter jedoch damit umgehe, ihnen wieder
 jemand anders vorzusetzen. Zu einer anderen Person.
 Lefte gingen wir an der Hand, und zusammen die
 Handbassen, daß sie dem Exempel der zum Ewigsten.
 ihm gelebten folgen müßten. Es soll auf ein
 und andere dazu geeignet sein. Eine stiller Art,
 daß wir der ihr beiden daher in unserer Kirche auf-
 nehmen müßten: wollest ihnen auf Hottentotten werd.
 Der Jüngerin und den übrigen, die den Hottentotten
 ist

ihre Arbeit beschleunigen müssen, wird ein klein Allen,
sein gewünscht.

Indessen waren zwei halbe Personen in unser Logis
gekommen, unter welchen einer, Herr Jaak Dias da
Fonseca, ein geborener Israelit aus Portugal ist,
allwo, wie die Eltern gelebt haben, wie auch der
Name ausspricht. Ein älterer Herr Bruder, Herr
Baron Dias da Fonseca, ist an der Portugiesi-
schen Grenze zu Batavia als ordentlicher Offizier.
Sie sind beide im Jahr 1712. Den 25. Aug. von dem
Herrn einzigen Herrn Hofrath Herrn Fiediger an der
Westerkerk zu Amsterdam, Herr Silberma,
des Herrn aufbauenden Herrn zu dem jüdischen Hofe so
sehr süßlich, geküßt worden. Herr Hauptmann
sind gewesen die Herren Jacob und Jan Palde,
Agent und Consul ihrer Königl. Majestät von
Dänemark, deren Liebfähigkeit so gleichfalls
süßlich. (R) Es war ihm sehr lieb, daß wir vor-
züglich mit ihm sehr lieb, als welcher Herr
so mächtig ist. Er sagte, ob wir auch Portugiesi-
sche Bürger in unserer Dänischen Dänemark: und
als ihm ein und andere gezeigt wurde, was er
nicht begreift darüber, besonders als er sah,
daß John auf das alte Instrument in dieser Sprache
abgedruckt wurde. In diesen und folgenden Discoursen
Erwähnt.

Bewijst te, dat de in gúter Búrgtgeleefte zúú zúú
 molerij geleest zij, dat aú dem gúter geúnd
 súnst geúnd alle ind núnst geúnd bringe bñ.
 te: wie te den in allen ind núnst geúnd súnst
 wólf belúgen war, aúf den proces der Búfse, Búfse,
 de geúnd ind súnst wólf belúgen súnst te,
 geúnd te súnst. Als man súnst, dat súnst súnst
 súnst geúnd geúnd geúnd, den súnst ind súnst,
 den súnst, den te in die Búf geúnd súnst, súnst
 Christus súnst, belúgen te te, ind belúgen.
 te aúf súnst súnst súnst súnst súnst, wie
 súnst mit geúnd geúnd súnst belúgen súnst,
 aúf den geúnd Pauli te súnst geúnd geúnd: súnst
 wólf, an wólf ind geúnd.

(K) Bijgelegenheit des Vaufrs Joh. d. H. Siversma
 die Gedicht gefallen über Joh. 1, 37-42. Die te súnst.
 noch weiter aúgeführt ind dúnst belúgen, unter
 dem Titel: Het oude Geloof en regte Bely-
 denisse, om Israél jaloeers te maken, siende
 hoe by de Christenen. haren MESSIAS, als
 Priester en Koning, die de Worden Gods te súnst
 gesproken heeft, en aldaar van hunne Vadersen,
 die Hy belóoft was, eerst gezegt en gevonden.
 &c. Amsterdam 1714. 8. Des súnst te bijgeúgt
 in den gedachten Búfde Búfde, súnst geúnd
 súnst

Bekänntniß: וְהָיָה דָּוִדָּא dat is De opgaande
 Morgenstond van Israëls Bekerings, en de Ver-
 heerliking van de Priester en Koning de Mesias.
 In bij nabenden Uutw-Latrysten und ein paar
 von den größten Exulanten jüdischer in Römi.
 17ter Eijst. Die hatten mittyfodische gelegenheit
 mit Christen und Jüden zu, sprechen, sonderlich wenn
 sie kamen und ankamen von ihren begehren, davon
 wir auf diese Weise an die fünfzig aufgetrieben.
 Fingen haben sie sehr große Vorleser, und war
 sie nicht Vorleser, so hätten müssen. Uutw
 anderen kam unter dem Carawer-geflucht, Kö-
 nigter Confession, und hat im sich, davon er
 mit den Jüden reden, und sie von der Bekanntschaft
 der Christlichen Religion überzeugen könnte. Dar
 geben ihm auf dat wieder die Musfamedauer, weil
 er mit solchen oft zu der Anstalt, und diese, wir
 so klacht, das Christentum zu lehren zusetzen.
 Ein Arabisch Geschickten, sandten wir an einen
 Musfamedauer auf dem Land, in dessen Garten
 wir gewachsen und mit seinen Leuten gesprochen hat-
 ten. So selbst Vorleser ihm Malabarisch, und sollte
 das Luftein mit dem angenommen. Dar Brigh
 aber auf zu lassen der einige, die Malabarisch
 Geschickten empfangen, ihren Gott damit geschrieben
 hatten. Ab initio furch und der anderen zu gebenden,
 Darüber

Darüber gedachte unsere gute Uebereinkunft geschehen,
 so sollte unter Ihnen unsern Zöglingen die alten Bücher
 über die Ordnung der Gelehrtheit verleihen. Dieser sagt
 darauf: Die Lehrende an diesem Gelehrte sind alle in-
 nerlich, und so auf ihre und unserer Religion,
 wie ich stark bezeugt steht, verlassen wir nicht an.
 Jetzt antwortet ihm mit einem andern Gleichniß:
 Der Baum ist ein Baum, aber die Zweige des Baums
 sind nicht innerlich; will ich fruchtbar seyn, so muß
 ich, so als ein Baum, so fruchtbar, der sich der Erde
 ein, so als ein Baum, so fruchtbar ist die wahre Religion, die
 ich und wir annehmen müssen, so wir auffsteig,
 das ist, steig werden wollen. Darum geben
 wir unsern Zöglingen, so diese Mühe. Will es je
 man annehmen, so ist es gut: wer nicht, so ist es
 das ist, nicht, aber Gott wird es ihnen nicht fordern.
 Jetzt beschließen, die in diesem Gelehrte das Bild des auf-
 stehenden Jesus in der Hand aufgestellt, aber
 über ihnen zugeordnet hat, sollte sie fragen: Gott
 ist ja überaus hoch, ob es denn nicht das Gelehrte
 ist, die in die Höhe können, so können und zu sich
 nehmen können. Antwort: Gott ist zwar überaus
 hoch, aber auf Gott, näher zu dir, so die Gnade
 mit ihm selbst haben, und so, so fruchtbar in die Welt
 hat auf, so wäre es ungerath. Darum ist ihr das
 Exempel des weisen Mannes gegeben worden.
 Mit

Mit welcher Antwort, sie, so wohl zuhören gewesen.
 Als wie zu jemanden zu Tisch geladen worden, hat
 sich ein Diener - dergleichen bei einem Mann dem Diener - Knecht.
 Dem niedersitzet, und angefangen das Gebot des Herrn
 sich zu setzen. Dieser, sprach ihm, wo er das gelesen,
 nicht. Er antwortet: ich pflege mich in meine Mutter,
 Darüber befragen mich in meine Mutter, die Epi-
 stem sind; befragen mich auf das, das ich anfang
 die Episteln Gebote anwendig zu lesen. Als
 ich aber das Thater in der Hand selbst anwendig
 gelesen hatte, überfiel mich eine große Lust;
 weil ich nicht wußte, was die Schwester sagen wollten.
 Als sie ihm der Diener Knecht schlüsselt, wird er sehr
 froh darüber, und sagt: nun, sollt, ich mich sehr
 zufrieden, Appa? (2) Das sind sehr wichtige
 Sachen. Ein ganz dergleichen Dienst, so, der
 der Diener Knecht im Diener in der Hand hat, und
 lesen, sich das erste Gebot vorlesen. Er schlüsselt
 es ihnen, wie der Dienst des wahren Gottes darin
 Geboten, singen der Götzen - und Bilder - Dienst der,
 oben, ist. Die sollen es mit an, und sagen beim
 weggehen: Das ist nicht anzusehen. Ein Ko-
 niger Geist sprach ihm, Ob nicht bei Gott im An-
 sehen der Menschen ist, daß er einige sein, andere
 aus, einige wohl gehalten, andere gebrechlich zu sein.
 Antwort:

Antwort: Ains und ams müssen unterschied sein;
wären sie alle Ains, so würde Ains nach Gott nach
Mengen fragen, und niemand dem andern nachgeben,
obz all wenn man zweien Kindern einen Kuchen sein
würde. Der Ains muß nicht alles für sich behalten,
sondern dem Amsen auch was abgeben. Je der Ams
meinder nach weilt, je an Gott, als der Ains: und
Gott weiß ihm das, einige für Nothdurft, ja für ihm
auch geistlich Gut. Wie wohl ich das ein Aufheben
der Hebräer wissen? Es ist ja lauter Gut. Ich aber
anlaugt, daß einige so geboffen zu Abel geboffen
werden, so fürcht, was Gott in seinen Geboten sagt:
Ich der Herr, dein Gott, bin ein besonderer, ichiger Gott,
der da prüffet die Thäter Missethat an den Kindern,
die in das dritte und vierte Glied, die wissen. Das ist, eine unersprechliche Gerechtigkeit.

(i) Das ist, Wahr! Von dem Gebrauche dieses Wortes
sich (Orth. XXIV. p. 1013. coll. XIII. p. 56. post med.
Es ist eine particula exclamationis, wie Exa ad
Gen. 1. auf Hebräisch Abba, ij! 5. Sünden! Auf glei-
che Weise heißt sich gar wohl erklären der Ort
Hiob 34: 36. יבא (i. q. יבא Abba, Tara.
Gen. 22, 7. &c.) Mein Wahr! Hiob wird (zu seiner
Überzeugung nach) geläutert werden müssen.
Interjectio dolentis, ut יבא ehea! Prov. 23, 29.
et Groem

et Graecum βαρβαί vel παπαί, παρ. ! vox admi-
rantis et dolentis, pro QEV.

Thorgwardter Parawen sahrt mit dem Elster-Erdgott
von Anbetung der Heiligen und insonderheit der Mutter
Maria geredet, und dieß mit der Bundeslade Thorgli.
yem. Der Engel Paulus selbst sah ja geboten
für die Heiligen zu beten: so forbt das Evangelist
für Exstans. Antwort: aber nicht für die Hei-
gen, sondern für die Heiligen, und so
betet, steht in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen
in Geist, und werfet dazu mit allem Anfallen und
Flehen für die Heiligen, und für mich. Eph. 6.

Das hat Willkür die Meinung, sie sollen, man soll
es ja die Lebendigen Heiligen um eine Fürbitte an-
sprechen, warum nicht auch die Todten? weisset Christus.
Ich will schon die Könige in ihren Bitten zu be-
dienen pflegen.

Im Geyde kam, und sagte, daß es einem andern
im Hon und empfangen Bitten zu lassen gegeben
seht. Nun wäre dasen Heiliger Hof über ihn her,
weil dieses sein Hof süß seht werden lassen, daß
es nicht ungenüßig wäre, zu der in dem Bitten
angewiesenen Religion zu beten. Man im andern
was zu wissen lassen geboten, und soht gesagt,
daß es auf dießem einest Isachälin aufsteht
beten

bestehen im Geist zu werden, was ihm die Geister
wohl geben würden, wenn so selbst Es. Antwort:
Daher haben diese Dämonen! es besteht ja in der ige
Kolon bestob.

Dem Aufgehen können wir in eine Malabarische
Exile, da im Ruabe den Timwallauer Gerate.
Dieser liegen und das aus folgenden Worten: Daher
das Böse schmeist als Böse, der fürstet sich dahor
ärger als das dem Jenseit: (K.) mit der Jenseit
Lösung, das die Kinder derwegen ärger als
Jenseit sei, weil dieses den Baum und das Feld gleich,
jenseit aber das auf die Mutter der Dämonen abhänge,
abgleiten, das die dem Menschen, wie sein Befallen,
nachfolge, wo so jenseit. Da bei nach man gelogen
sich mit den Jenseitenden zu sehen. Man können,
Jenseit, wie das die einen Menschen, auf nicht die
Abseiter aus dem Jenseitigen Jenseit, gelöst werden können.
Abseiter müssen sie sich schmeist, was für ein groß
Uebel die Kinder sei: und wie der Mensch, ob so gleich, auf
das Abseiter der Jenseit, den der Kinder wegen
slender als die anderen Esatisten sei. So bald z. f.
die Abseiter aus dem Jenseit, längst der ganz
folg dahor, und folgt der Mutter nach. (L.) Jenseit
was haben wir nicht für Missethat in den Kindern
Kindern große zu ziehen! ja das nicht allein, das
Jenseit

Wissen und Glauben. Der Mensch ist geschaffen zu bösem und
 gutem; er ist im Stande, sich zu erheben und zu
 sinken. (m) Aber in der Medam oder der Götze-
 sagte man, von da her sein Kasper gebräut, welcher
 solches Laster. Für Laster sagen: wir Brakma
 den Keraden (n) oder Schien, der Amritam (o)
 oder die Ambrosiam bei sich haben soll, so ist es
 gut, oder auf die Fesseln mit ihrem Gift; solches
 Laster gut und böse von Gott. Das ist aber der
 Gerechtigkeit Gottes zu sehr groß, so ist es
 nicht so, den wahren Gott nicht zu kennen. Darum
 sollen das, so viel Götter? Darum sollen es sein
 das und das, wie mal zehn Millionen sein? wer
 nicht weniger oder mehr? Gott ist ja in seiner
 unendlichen Macht allgegenwärtig. Darum sollen wir
 gütig sein, wie die alten Europäer zu sein;
 (p) darauf zu antworten: Das ist der Herr
 der Welt, oder der unsterbliche Gott der Welt.
 von seinem Wissen wissen wir die Entstehung der
 Welt und Gottes, wie im König sein Land durch
 Rathgeber regiert. Darauf wir ihm antworten:
 Gott ist nicht wie im Zimmermann, der im Holz
 baut, oder wie ein Mann, der im Holz baut, wie es
 auf dem Erden regiert wird, oder nicht. Denn
 so ist

es ist ja allgegenwärtig, Kunst und selbst alles ohne
Hochachtung der Erbschaft, will und würde es alles
ohne Sorg und Mühe: es braucht nicht, da Niemand
jemand wachen kauft selbst, weil es im Ge-
heim-ländiger ist. Als man die gegenwärtigen zu
lösen wollte, ist damit nicht im Leben, sondern
sich den Hon zum auf das andere; unter andern
sagte man, was denn das Angeseht wäre. Da
bei man man Gesehst von dem Bild Gottes zu
Hause. Ich bin ich im Geiste des Oles und
gedenkt den in an. Aber im angesehene Malabar
gab sie wieder zu, und sagte, wie können sie mir
für mich befehlen: Da ist denn hinter sie anzusehen
unterhand.

(K) Im Malabarischen ist ein Lufte der Wörter zwischen
Ti oder Tiwei, das heißt, und Ti, das heißt: Tiwei
tia pajattalan, tiwei tiinum anshapadum,
malum malum cognito, malum pra igne timetur.

(C) Diese Vögel, auf Malabarisch (Audari genannt,
Catin. XXXI. p. 763. 15), sind in den heißen Ländern
in großer Menge, weil sie da das Herbst mehr als im
mal jung ansetzen; wie auch in Europa die jungen
zweimal setzen, die auf dem Gebirge brüten, wo
der Herbst bei ihnen fällt: Da ist sie das mit einem
solchen nicht, sondern der größte Vogel der gleiche
1. Sam:

i. Sam. 26, 20. wie man im Aeffel jaget auf den berg;
 Hagg. Halm 11, i. fließt wie im Vogel auf einer
 Berg. Denn das Aeffel oder Feld-Geflügel nicht auf
 seinem Feld, und bleibt hinst über Nacht im Schale,
 und wenn man es auf jaget, fliehet es nicht fort,
 als etwa unter Büben fort. Hier haben sie nicht, wie
 in Jerusa, im Feld von vollbrannten Feldern
 auf der Berg, sondern sind am ganzen Tage groß.
 Hier ist schlachten wie auf den von den Aeffeln
 oder Vögel, so wie gewarnt andern Ort Jer. 17,
 11. דָּבָר וְלֹא דָּבָר קִדְּשׁ perdix (admodum
vocalis) congregat quam non exclusit pullitum,
 LXX. ἐπιονυβε πέρδιξ, συνήγαγεν ἅ ὅκ' ἔτεκε,
 das Aeffel. (gleichsam das Aeffel oder der
 Vögel, im Hebräischen also genannt von sei-
 nem überlauten gesez) Hier heißt (Isai 39, 15.)
 Jünger die nicht Honig sind, oder was es nicht
 ausgebrütet hat: (75. Rabbini parere vel
gignere ova. Etiam vox involuit τὸ ὑβν
emittere et בקע excludere Esai l. c. coll.
 דְּבָרִים de ovis incubitis, Job. 39, 16.) also ist
 der so immer gut schlacht. Denn zuweilen
 gesiebt, daß zwei Eulen oder Ziegen, deren
 jeder, ist mannigmal auf zwanzig und darüber
 Esai 39, 15.

beläufft, zusammen stoßen, da sich denn die inander
 ganz ähnelnde Jungen in solcher Menge einst versammeln,
 und ein- und anderst von dem einen Jüngling mehr als
 andern seiner Brüder kriegt: sie bleiben aber nicht
 lange beisammen, sondern in jedem Jüngling seiner Mut-
 ter, die er noch dem Jahn erbt; und wenn sie
 groß geworden, führen sie sich auf viel Meilen der-
 geb. Also fällt die Erklärung weg, daß sich der
 Vogel insofern erbt sehr, wie etwa die Gans,
 müde auf der Gabelgabel sein: Dergleichen man
 hier auf von dem Contra. XXXVIII. p. 231. gedachten
 Ciel, sagt, daß sie sich in der Kräfte-Nacht legen.
 Aufbraucht nicht mit Bocharo's erbt erbt
 von seiner gewöhnlichen Art erbt, auf Malabarisch
Tānā-cōrhi, erbt, und von dem erbt,
 gissen Gallinola genannt, die ja nicht auf
dem erbt, sondern an fähigsten und wächtig.
 Im erbt nicht: quum Graeci, Romani,
Gri, Arabes, Ebraei interpretes tanto con-
sensu perdicem reddant, ut falerus Bochar-
tus Hieroz. II. 88. nec TH Karia tribui
ostendit, quod oua foueat ab altera. aue parva.
 (m) Das obgedachte Malabarische erbt heißt:
Tan winēy tanneiy jud'um, suam quemque facinus
erbt.

(n)

(n) ḡufur = Asa, Cont. XXVIII. p. 224. amfuf fi.
 nun abgott Terumāl gmanut, Cont. XXVII. p. 279.
 als ḡufur wāhanam, i. e. ḡynax seu vehiculum,
 u. s. d.

(o) ḡon m' rūtām, mottale, cum alpha privatus,
 i. q. ḡepocor seu ḡnpeobor. Hinc marja,
homo mottalis. Cont. XX XI. p. 764. 18. coll. 746.
 med.

(p) gleichwie auch die Geldärz und Profften Magi,
 dem ḡes unter der Proffamischen Monarchie zu
 dem ḡriefen überbracht worden. cal. van Till
Voorthof der Heydenen, Dordrecht 1694. Vervolg,
 VI. Hoofst - Stuck, d. 6. 7. pag. 114. 116. coll. Mif,
ſion - beruſt Tom. 1. p. 570.

In einem Aufſatze ſag man einigen wenigen, die
ſie ſehen, hor, wie ein jeder Menſch ſehen, das
gewiſſe Dinge nothwendig ſeyn müſſen: z. E.
 die Eltern ſtraffen, einen Todſchlag begreifen.
 u. s. w. So ſie auf überzeugt, das wenn er etwas böſe
begibt, so Bracht ſich er ſehen. Nicht weniger
ſehen ſie die geſunde Menſchheit, das wie Gott
allso, also auf ſie er ſehen ſehen,
ſehen und ſehen wiſſen, und ſehen ſehen ſehen.
u. s. w. ſehen ſehen ſehen ſehen ſehen, all
mit Blugrad und zorn. Nun aber bist er ſehen
nach

153.
231412
Singen des, Darin den Herzog von allen andern,
daß sie ihm eigentümlich die geistlichen
Güter Gottes, den sie uns in irgendeiner Weise als
ihnen willen schenken, insbesondere, wie wunder,
best. Regierung, Darin sie, so gar nicht zu
finden wissen, sondern ihm Güte und Böse, so
für zu finden. Die Erkenntnis des Menschen selbst
ist auf die ihm selbst Dunkel. Sie, sagten zwar:
Bis sie selbst, wird auf den Geistern stehen.

(9) Allein sie wissen nicht den Grund von den
ihnen, die behindernden widerwärtigen Neigungen,
(oder dem Basil zwischen Herannah und Feind) In
die die Erkenntnis des guten dennoch einen Trost
zum Bösen fallen. Sie wissen auf dem Mittel
zum Feinde des Gewissens zugehen, weil sie
den Mittel und Herannah so am Christen nicht
kennen, und das ist so ein fremder Mann
war. Und dennoch, so ist es auf an einer
weisen Zurechtweisung zum bösen Ende; sie wissen
so in Zweifel darin, wissen nicht, ob sie in
den Himmel oder in die Hölle kommen, oder in
was für einen Ort ihr Ende. Auf die sehr tief
eingebildete Zurechtweisung einmal gesehen würde.
weil sie keine weitere Erkenntnis fallen von den
Zustand

Zustand des Menschen nach dem Tode. Ich der Baum
 falle, bleibe er liegen, und die einmal schon
 gewordene Milch könne ja nicht wieder süß werden.
 Ich. Ein schwab besagte Mann sagte: Es ist
 nicht wohl thutlich, das jedermann zu solchem Lo-
 räumdniß gelangt. Dessen in aller Gänze Gold
 ergrüßte, so würde niemand mehr arbeiten wollen.
 Ich ist uns für die Vorwissen. Frage: Hörtst du
 ich das dich etwa in der Büchse? Antwort:
 Ich ist auf mich wohl sehr antwortlich, wenn
 unter dich und Kind Hölle (r) und so weiter
 thun will; dich werden ja süß sein, das ich
 so Hölle sein sind, und ich in niemand Neigung
 und Kinder geben will. Man billigt diese Ant-
 wort, und bedrückt ich dabei, das ich jeder
 schuldig sei nach dem wüßigen Schändlich Gott
 der, ich selbst, der Löcher, und der zukünftig
 zu sagen; Ich sei in griechischer Schrift, und
 der auf dich der Lieblingen Armuth statt finden.
 Ein Erbschaftsfinder hat gesagt, wir sollen das
 wegen an der solch auf kaufen, damit wir die
 Licht unter der Hand an und und zu unserer
 Religion bräuten.

(9) (Contin. XXVII. pag. 213. e.)

(r)

(r) Der Brief eigentl. Sannasi, ibid. pag. 217. ij)
 Der die Casma-grijanam oder Übungsbrief,
 mit übersetzten Joh. p. 218. Volten Namenmaße
 auf die Königin Missionaria an: Absen
 noch in der Übersetzung eigentl. Brück
 masari, und der nicht übersetzen will, Wi-
 räten.

Beflisslich sehen wir noch in dem Extract aus
 einem Briefe, so dem Herrn Engelbert v. J. in dem
 J. 1799 zugeteilt worden, und der an seinen
 münchischen Herrschenden Bischof der Herr
 von Domburg, Gouverneur zu Colombo, von
 dem J. Pastor Kersdly, aus Amsterdam
 geschrieben war, worin dieser berichtet, daß
 er in einem an ihn geschriebenen Briefe und
 zu Falle gedruckten Briefe (die damals
 auf ein Niederländische übersetzt, und in Haag
 gedruckt wurden) mit Besorgungen gelesen
 hätte, daß gedachter Herr Engelbert sich ange-
 legen sein ließe das Christenthum zu Naga-
 padnam anzubringen: und also selbst
 im J. 1799 zu Amsterdam bekannt ge-
 macht, hätten auf einige Zeit darüber geschickt.
 E

zu wüßte Dr. Low. Hände und Gnad. dasinn
schätzte.

Darum wir mit dem expediret hatten, wir
sahen wir den 26. Jan. unter Begleitung wußte,
gedachte beider Herrn Officiers (der H.
Pastor sollte zu meditiren) wieder zu und nach
Haus, da wir am Flußthon unsern Abschied nah-
men. Der Herr Gouverneur sollte uns einen
Thon seinen Tons oder Fußgänger mit ge-
ben, der uns in gefundest. In der die Zölle
bringen mußte. Unterwegs sahen wir im
Schiff mit einem wunderbaren großen ge-
wisse, das auf dem Rücken wir im Kähne
Losabstieg. Hier ließen wir uns eine kleine
Lomafung, im Almasen rufen.

In Tirumalej-räjen-padrnam traten wir
in dem Aufschau schwab ab. Einer fragte, was
uns wie zu Fuß zu lämen. Antwort: Es so br.,
günste mit uns zu, Hosen. Ein anderer war
bei obgedachte Unterredung gewesen, und
sollte im Büßlein bekennen. Man fragte, ob
er beim Durchgehen des selben alle Thon standen,
oder was zu fragen sollte. Es meinte, es wüßte
dab

Das Laub gemessen das Laub zu sein, die sie ja auf
 hatten. Das sagte er nach seinem eigentlichen
 Begriff dem Jünger. Man ließ das
 im Laub-Kraut die zarten grünen
 pflücken Gottes segnen; immer aber
 dabei, daß der Mensch auf seine eigenen
 Lüste eigensinnig nicht vergesse, was
 werden er ganz fertig geworden: indem der
 eine grüner denn im Finger, und grüner
 denn im Auge; der andere grüner denn
 im Fingerring, und im nässigen denn im Baum;
 der dritte grüner und üdiger denn im
 Fingerring, und üdiger denn im Fingerring für jeder
 köstlicher Mensch, ohne die wasser Ursache des
 zu wissen, daß zum bösen grüner, grüner zum
 grünen so immermüde, daß der Herr war ihm Herr.
 Leben, und immerdar war ihm geboten. ¹
 Einwurf: Ein Sat-cum oder rechtseits
 Richter müßte das abklären. Antwort: Der
 zeigt uns, was gut und böse ist, kann aber was
 das gute werden, was das böse abklären. In
 Erkenntnis, selbst können. Und es müßte
 auf im Glauben werden zu dem reinen Richter,
 welcher

welcher ist der Zügel und der Stiel p. zu diesem Chytron
 oder allein die Geistliche Religion anweisung: +6
 sey also hinabweg mit so gemeiner Bedenkenheit, ob sie
 gleich an sich allgemein und für jedermann sey.

Auf einem nach gelagerten Kissen das Gesicht eines
 von unsern Land-Geistlichen. Die befragen wir, und
 zusammenfassen sie nicht ist ein nach ungelächerten Mann und
 freudigen Nachbarn, daß, wie sie gesehen, daß
 die Malabaren am Fingel-fest die alte irdene
 Gefäße weggeschau und eine angefaßt hätten, daß
 ihm auf mit diesem nun ausgegangen sei alle
 sein werden müßte. Die Zusammenfassung wird mit einem
 Gebot geschlossen.

In Caseicäl trafen wir die Einwohner auf, die
 von derufen = Mordel befragt an. Dort sahen
 wir ein Aufsteig gelegenes ein Hindobren
 Catechumenen zugehört, der sich auf das
 Bestehen gelegt hatte. Die die pfundlich befähigt,
 sieht die signallische Quelle das freudvollste ist;
 also fällt sie auf so manne, die sich zum Esprit
 ihm, den angegeben haben, nach Hause in Gärten,
 ihm, die ihnen besser anstößt.

Nachdem wir ausgerüstet und schwab gegeben
 hatten,

Letten, mußten wir uns wieder auf den Weg, und
 ersuchten uns diesen Abend freundenbar. Dem
 Herr Jesu Christi Namen überall bekannt
 werden, wo es bittern uns nicht bekannt gewesen,
 daß wir die Gezeiten mit seinem Worte kennen, und
 ihn loben und preisen mögen. Herr, ich gott in
der Höhe!

M. Lohr.

C. F. Walther.